

Unsere nächsten Aufführungen finden am **12. März 2022 in Baden** und am **20. März 2022 in Solothurn** statt.

**Pinus cembra** - Die Arve ist die wohl typischste Baumart der Alpenregion: kraftvoll, anpassungsfähig und mit aromatischem Holz. Der Bündner Autor Arno Camenisch steht mit seiner kraftvollen, von der schweizerischen Umgangssprache geprägten Ausdrucksweise im Zentrum dieses Programms. Musikalisch herb wirkt das Klarinetten trio des englischen Komponisten John Ireland. Dazu gesellt sich, mit passendem Titel, Lars Werdenbergs Trio „über Stock und Stein“. Die farbenreiche Suite der südafrikanisch-britischen Komponistin Prialux Rainier runden das Programm ab.

Besuchen Sie unsere Webseite: [www.ensemble-spektrum.ch](http://www.ensemble-spektrum.ch)

Wir sind auch auf Youtube

[www.youtube.com/user/EnsembleSpektrum](https://www.youtube.com/user/EnsembleSpektrum)

oder auf Facebook zu finden!

[www.facebook.com/EnsembleSpektrum](https://www.facebook.com/EnsembleSpektrum)

### Ensemble Spektrum

Seit 2004 setzt das Ensemble Spektrum mit seinen eigenständigen und abwechslungsreichen Programmen Akzente im Kulturleben. Die Kombination von Flöte, Klarinette, Violine, Cello, Klavier und einer Schauspielerin ermöglicht ein breites Spektrum, klangliche Vielfalt und eine hohe Flexibilität. In der Reihe Spektrum|Akzente präsentiert das Ensemble in Baden und Solothurn jährlich vier Programme mit Kammermusik und Literatur. Das Ensemble setzt sich ausserdem zum Ziel, auch unbekanntere und wenig aufgeführte Kompositionen seinem Publikum näher zu bringen und so neue Entdeckungen zu ermöglichen.

Ensemble



Spektrum

Spektrum|Akzente

Kammermusik und Literatur

## Tilia cordata

Musik von Dag Wirén, Reinhold Glière  
und Paul Juon

Kazumi Suzuki Krapf, Violine  
Ursula Hächler, Cello  
Kiyomi Higaki, Klavier



STADT BADEN

STADTSOLOTHURN



Schweizerische  
Interpretenstiftung



AARGAUER  
KURATORIUM

MIGROS  
Kulturprozent

ERNST GÖHNER  
STIFTUNG

Däster-Schild  
Stiftung

Tilia cordata (Winterlinde) - Landschaften aus Schnee, Kälte und Eis, aber auch ein wärmendes Kaminfeuer.

Der ausserhalb Schwedens eher unbekannt Komponist **Dag Wirén**, geboren 1905 in Striberg, studierte Orgel, Klavier und Komposition an der Königlichen Akademie für Musik in Stockholm und später Instrumentation in Paris. Die Premiere von Arthur Honeggers „Le roi David“ in Stockholm hatte auf ihn, wie auch auf andere junge Komponisten, grossen Einfluss. Sein kompositorischer Schwerpunkt lag auf der Instrumentalmusik. Grosser Erfolg brachten ihm seine Filmmusikkompositionen, besonders für die Verfilmung von August Strindbergs „Fräulein Julie“ (Grand Prix International am Filmfestival Cannes). Sein viersätziges, klar neoklassizistisches Klaviertrio Nr. 2 wurde leider, wie auch das erste Klaviertrio, stark vernachlässigt und lange nicht kommerziell veröffentlicht, obwohl Wirén es für eines seiner besten Werke hielt.

**Reinhold Glière** wurde 1874 in Kiew als dritter Sohn eines aus Sachsen stammenden Blasinstrumentenbauers geboren. In Glières Geburtsurkunde steht der Name Reinhold Ernest Glier. Gegen 1900 änderte er die Schreibweise seines Nachnamens, woraus das hartnäckige Gerücht entstand, er sei belgischer oder französischer Abstammung. Er studierte am Moskauer Konservatorium Komposition bei Anton Arenski und Sergej Tanejew. Glière begann früh, selber Komposition zu unterrichten, u.a. auch am Moskauer Konservatorium. Sein Kompositionsstil ist stark der nationalrussischen Bewegung verpflichtet. In seiner „modernsten“ Phase verwendete er impressionistische Elemente. Die „Huit morceaux“ sind kurzweilige, für beide Instrumente attraktive Stücke. Satzbezeichnungen wie z.B. „Gavotte“, „Berceuse“ oder „Impromptu“ zeigen, dass jedem Satz eine andere Charaktereigenschaft oder musikhistorische Reminiszenz zugrunde liegt.

**Paul Juon** wurde 1872 in Moskau als Enkel eines nach Russland ausgewanderten Schweizer Zuckerbäckers geboren. Juon begann seine Studien in Moskau und vollendete sie in Berlin, das bis zur Machtergreifung der nationalsozialistischen Partei seine Heimat bleiben sollte. Nach 1934 emigrierte er nach Vevey am Genfer See, wo er bereits früher seine Sommermonate verbracht hatte, und lebte dort bis zu seinem Tod im Jahr 1940. Lange Zeit war sein Werk wenig aufgeführt und eher unbekannt. „Über sein Werk fällt wie über sein Leben der Schatten der Unbehautheit: kein Schweizer, kein Russe, kein Deutscher; kein Romantiker, kein Neutöner, kein Folklorist - aber doch ein klein wenig von all dem...“\*

Das erste von insgesamt sechs Klaviertrios ist stark von der Charakteristik ostslawischer Volkslieder geprägt und gehört zur „russischen Periode“ Juons.

Dag Wirén (1905-1986)

Trio Nr. 2, op. 36

Andante – Allegro molto

Intermezzo

Lento espressivo

Molto allegro

Reinhold Glière (1875-1956)

Huit morceaux, op. 36

Prélude

Gavotte

Berceuse

Canzonetta

Intermezzo

Impromptu

Scherzo

Etude

Paul Juon (1872-1940)

Klaviertrio, op. 17

Allegro

Adagio non troppo

Rondo